



<https://bulletin.vals-asla.ch> · e-ISSN: 2813-7973 · p-ISSN: 1023-2044

Ebner, T. (1973). Tätigkeitsbericht des Sprachlabors der Universität Zürich. *Bulletin CILA*, 17, 71-73. <https://doi.org/10.26034/ne.vals-asla.1973.0108>

Dieser Artikel ist unter der *Creative Commons Attribution 4.0 International* Lizenz veröffentlicht (CC BY):
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>



© Theodor Ebner, 1973

Tätigkeitsbericht des Sprachlabors der Universität Zürich

Das Sprachlabor der Universität Zürich ist

- (1) Dienstleistungsunternehmen,
- (2) Stelle zur Entwicklung von Sprachlaborkursen auf Universitätsstufe,
- (3) Stelle für die Erforschung des heutigen gesprochenen Umgangsfranzösischen,
- (4) Teil des Gesamtforschungsgebietes der Angewandten Linguistik,
- (5) Zentrum zur Erstellung einer Sprachlaborgrammatik für Zürichdeutsch.

Als *Dienstleistungsunternehmen* (1) dient es den verschiedenen Sprachrichtungen innerhalb der Philosophischen Fakultät I zur Erteilung von Sprachkursen. Gegenwärtig werden (in alphabetischer Reihenfolge) Chinesisch, Englisch, Französisch, Holländisch, Japanisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Schwedisch und Tschechisch unterrichtet. Diese Kurse vermitteln Elementar- oder Fortbildungsunterricht.

Zu (2) und (3). Das heute allgemein im Sprachlabor unterrichtete Register der einzelnen Sprachen ist das auch im übrigen Sprachunterricht übliche normative Register, die gehobene Variante einer Sprache, die sich schriftlich und mündlich anwenden lässt. Die allgemein im Unterricht vermittelte Sprache ist eine Anwendung des normativen Systems. Jeder direkte Kontakt mit den Angehörigen einer fremden Sprachgemeinschaft ausserhalb schulischer und akademischer Situationen zeigt aber immer, dass Alltags- und Schulregister einer Sprache nicht übereinstimmen, sondern vielmehr weit auseinanderklaffen, dass die beiden Register z.T. eine eigene Grammatik, ein eigenes Vokabular und eigene Semantik besitzen. Es schien mir deshalb opportun, den Einsatz des Sprachlabors zur Vermittlung des Alltagsregisters von Sprachen zu prüfen und diese Verwendung auf Universitätsniveau anzusetzen,

wo die Beherrschung der normativen Varianten weitgehend vorausgesetzt werden kann. Zu diesem Zweck liess ich im Herbst 1971 in Frankreich durch die zwei französischen Assistenten des Sprachlabors, Paul Mauriac und Michel Gessner, gezielte Sprachaufnahmen machen und konnte zudem französisches Radiomaterial erhalten. Die Arbeitsgruppe Ebnetter—Mauriac erarbeitet auf Grund dieses Materials thematisch und grammatikalisch definierte Kurse, die wir *Cours de perfectionnement en français parlé courant* nennen und die zur 'Quasi-Native-Proficiency' des Französischen führen sollen. 1972 erstellten wir die Serien

Commerce et ménage (27 Bänder)
Voiture et circulation (21 Bänder)
Jeunes et vieux (20 Bänder)
Professions masculines (20 Bänder).

Die zwei ersten Serien wurden im Sommer-Semester 1972, die dritte wird gegenwärtig und die vierte im Sommersemester 1973 den Romanistikstudenten der Universität in Form von Laborkursen angeboten und auf diese Weise getestet. Die dabei entdeckten Mängel erfordern eine Überarbeitung.

Als Vorbereitung auf diese anspruchsvollen Kurse erstellt die Arbeitsgruppe Ebnetter—Gessner zwei weitere verschiedene Sprachlaborlehrgänge, wobei der eine (I) an die Sprachlaborkonzeption der gegenwärtig im Gymnasium gebrauchten Lehrgänge anschliesst, der andere (II) die im "*Cours de perfectionnement*" versuchte methodische Neukonzeption der Sprachlaborarbeit auf einem geringeren Schwierigkeitsgrad anwendet.

Der Umgangssprache liegt nicht das normative System des 'bon usage', sondern deren eigenes System (Kode, 'langue', Kompetenz) zugrunde. Da umfassende Darstellungen der französischen Umgangssprache fehlen, wurde der Beschluss gefasst, in Sektoren eine Grammatik der gesprochenen Alltagssprache zu erarbeiten. Die Arbeitsgruppe Ebnetter-Gessner untersuchte als ersten Sektor die Syntax des Adverbs und des Adverbiale auf Grund einer Auswahl (5 Std. ununterbrochener Rede) aus dem in Frankreich von uns und vom Radio aufgenommenen Material nach onomasiologischen Gesichtspunkten. Das provisorische Resultat liegt in einem Dutzend Kapitel vor und sollte nächstes Jahr in Form einer strukturalistischen Grammatik des Adverbiale im gesprochenen Französisch (AFPC) veröffentlicht werden. Das Ergebnis wird als Grundlage für Sprachlaborlehrgänge dienen.

Zu (4). Ich verstehe Angewandte Linguistik als Intersektion zwischen Theoretischer oder Allgemeiner Linguistik einerseits und Psychologie, Soziologie, Ethnologie, Unterricht, Medienkunde usw. anderseits. Bisherige Erfahrungen auch anderswo zeigen, dass die Kenntnis der heute im Vordergrund

stehenden linguistischen Schulen für Verständnis und Arbeit in diesen Überschneidungsgebieten und vor allem auch in Richtung auf einen modernen Unterricht notwendig ist. Andererseits ist ein Überblick über den gegenwärtigen Stand der Angewandten Linguistik, die eben ihren 3. Internationalen Kongress erlebte, ein Desideratum. Es sind in Vorbereitung:

Th. Ebnetter, *Strukturalismus und Transformationalismus*.

Nachdem verschiedene allgemeine Einführungen in die moderne Linguistik vorliegen, scheint es notwendig, den Studenten in die Arbeitsweisen und die Methodologie der einzelnen sprachwissenschaftlichen Schulen einzuführen. Die heute im Vordergrund stehenden strukturalistischen Schulen einerseits, der Transformationalismus und die Generative Semantik andererseits, werden jede für sich beschrieben und die beiden Lager einander gegenübergestellt. Das Buch erscheint in den Sprachwissenschaftlichen Taschenbüchern des List-Verlages im Januar 1973.

Th. Ebnetter, *Angewandte Linguistik*. Eine Bestandesaufnahme des neuen Wissenschaftsgebietes. Das Buch wird vom Fink-Verlag München in der Reihe der UTB herausgegeben werden. Erscheint Ende 1973.

Zu (5). Zusammen mit den Lehrern der Gruppe 'Zürichdeutsch' des Bundes 'Schweizerdeutsch' wird ein Sprachlaborkurs des Zürichdeutschen erarbeitet.

Sprachlabor
der Universität Zürich
CH 8001 Zürich

Theodor Ebnetter